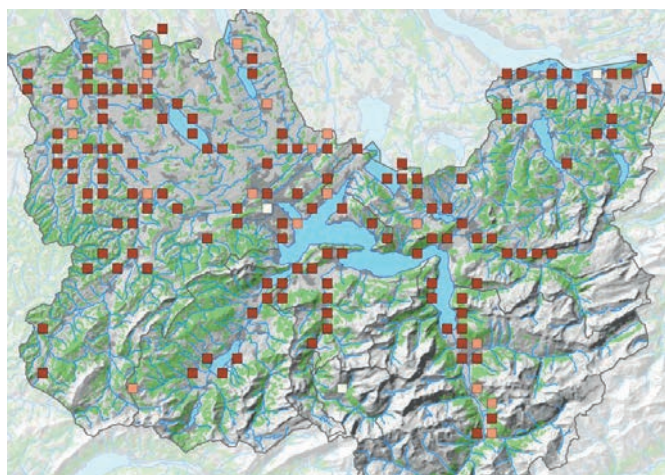


## «Unordnung» ist Zauneidechsenparadies

Nicht befiedert sondern beschuppt ist das Tier, das in dieser Ausgabe im Zentrum steht: die Zauneidechse. Mit einem breit angelegten Projekt der Albert Koechlin Stiftung soll den versteckten Bewohnern von Kleinstrukturen Aufwind verliehen werden.



Nachweise der Zauneidechse in den Kantonen Luzern, Obwalden, Nidwalden, Schwyz und Uri (weiss = vor 1980, lachsfarbig = 1981 bis 2000, braun = 2001 bis 2017)



Während der Paarungszeit leuchten die Männchen der Zauneidechsen grün. Die Weibchen sind das ganze Jahr braungrau mit hellen Flecken.

Die Zauneidechse *Lacerta agilis* ist eine charakteristische Mittellandart. Sie ist auf der Alpennordseite heimisch und lebt in Höhenlagen unter 1000 Meter. Im Kanton Luzern kam sie einst fast flächendeckend vor. Heute sind ihre Vorkommen stark ausgedünnt. Gute Bestände finden wir noch in den Ausläufern des Napfberglandes und in der Umgebung der Wauwilerebene. Ihr natürlicher Lebensraum sind Trockenwiesen mit lückigen, kahlen Bereichen, die sie auch für die Eiablage nutzt. Durch die früher kleinstrukturierte

Landwirtschaft entstanden für die Zauneidechse ideale Lebensbedingungen. Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft wird die Zauneidechse heute immer mehr in Randbereiche verdrängt: Strassen- und Bahndämme, Böschungen, Säume, Uferverbauungen oder Hecken. Die früher grossflächigen, individuenstarken Vorkommen sind heute reduziert auf Kleinstandorte mit wenigen Tieren. Diese kleinen Populationen sind viel anfälliger auf Verluste. Auf der Roten Liste ist die Zauneidechse deshalb als verletzlich eingestuft.

ten in Holzhaufen, niedrige und lückige Gehölzgruppen, Mäuselöcher und sonnenexponierte Stellen mit lockerem Erdreich für die Eiablage. Wo die Mauereidechse *Podarcis muralis* gleichzeitig vorkommt, wird die Zauneidechse verdrängt. Fördermassnahmen sind in solchen Gebieten besonders umsichtig zu realisieren, so dass tatsächlich die Zauneidechse und nicht ihre Konkurrentin unterstützt wird.

Maria Jakober

Genauere Kenntnisse über die Vorkommen von Zauneidechsen sind wichtige Grundlagen für Förderprojekte. Zauneidechsen sind nicht sehr wanderfreudig. Die meisten Tiere entfernen sich im Laufe ihres Lebens nicht weiter als 30 m von ihrem Schlupfport. Fördermassnahmen nützen vor allem, wenn sie in der Nähe von bestehenden Vorkommen realisiert werden. Melden Sie deshalb Ihre Zauneidechsenbeobachtungen, am besten mit Foto, auf [www.ornitho.ch](http://www.ornitho.ch) oder [www.webfauna.ch](http://www.webfauna.ch). Leicht bewölkte Vormittagsstunden ab Mitte Mai bis Mitte Juni sind optimal, um Zauneidechsen zu beobachten.

### Zauneidechsen einfach erkennen

Der kräftige Körperbau, der etwas überproportional grosse Kopf und die meist vorhandenen, hell gekernteten Augenflecken an den Flanken und auf dem Rücken sind gute Merkmale, um die adulten Zauneidechsen zu bestimmen. Die Männchen sind während der Paarungszeit, ab Ende April bis Juni, an den Flanken auffällig grün gefärbt.

### Das brauchen Zauneidechsen

Zauneidechsen fühlen sich wohl in der «Unordnung»: verfilztes Altgras mit Kahlstellen, Versteckmöglichkeiten

Die Albert Koechlin Stiftung (AKS) fördert mit einem eigenen Artenförderprojekt die Zauneidechse in der Innerschweiz. Neben konkreten Fördermassnahmen werden Bildungsanlässe organisiert, Öffentlichkeitsarbeit gemacht und Projekte von Dritten unterstützt.

Nutzen Sie die Gelegenheit und werden Sie aktiv für die Zauneidechsen in Ihrer Nähe. Bis zu den folgenden Terminen können Projekte eingereicht werden: 31.10.2018, 31.4.2019 und 31.10.2019. Die AKS bietet eine umfassende Broschüre zur Förderung der Zauneidechsen an (erhältlich nach den Osterferien) und publiziert Spannendes zum Projekt auf [www.zauneidechse.ch](http://www.zauneidechse.ch).